

Cornelia Wilhelm

Nachruf auf PD Dr. Edith Raim (1965–2025)

Der Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur am Historischen Seminar der LMU trauert um die Historikerin Edith Raim. Edith Raim war 1965 in München geboren und verstarb am 1. Juli 2025 im Alter von 60 Jahren in Landsberg am Lech. Trotz schwerer Krankheit kam ihr Tod überraschend. Noch wenige Tage davor freute sie sich darauf, ihr neuestes Werk, eine Monographie zur transnationalen Wirkungsgeschichte des Mäzens James Loeb, im Rahmen einer vom Lehrstuhl in Kooperation mit dem Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern ausgerichteten Buchpräsentation am 2. Juli an der LMU vorzustellen. Die Ankündigung der Veranstaltung weckte großes Interesse beim Münchner Publikum, sodass sich fast 100 Zuhörer angemeldet hatten. Doch leider kam es nicht mehr zu diesem Besuch. Edith Raims Tod hinterlässt uns alle mit Schmerz und Trauer über den Verlust einer exzellenten Historikerin, die unser Leben und Wirken seit langem als Kollegin und Freundin begleitet hat.

Die Zeithistorikerin Edith Raim studierte 1985 bis 1991 am Historischen Seminar der LMU München, wo sie nach einem Gastaufenthalt an der Princeton University in den USA 1991 auch mit einer Dissertation über *Die Dachauer KZ-Außenkommandos Kaufering und Mühldorf: Rüstungsbauten und Zwangsarbeit im letzten Kriegsjahr 1944/45 in Kaufering* promoviert wurde. Bereits als Schülerin hatte sie sich mit dem Außenlagerkomplex Kaufering des Konzentrationslagers Dachau auseinandergesetzt, ein Thema, das sie mit ihrer Dissertation wieder aufgriff und das Ausdruck ihres kontinuierlichen, nachdrücklichen und empathischen Engagements in der Erforschung nationalsozialistischen Unrechts gegenüber Juden und anderen Opfern nationalsozialistischer Politik war. Sie wollte als Historikerin aufklären, hinsehen und mahnen und bewies hier lebenslang Haltung, Mut, Kompromisslosigkeit und Engagement für die Opfer.

Dass sie bereits damals zur Erforschung eines wichtigen und neuen Themas der Zeitgeschichtsforschung beitrug, war offen-

sichtlich; dass diese Arbeit erst viele Jahre später für sie zu einer Lebensaufgabe werden sollte, entwickelte sich erst im Laufe ihrer Karriere. Diese führte sie nach dem Studium zunächst bis 1995 als DAAD-Lektorin an die Durham University in England. Anschließend arbeitete sie am Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn, bis sie von 1999 an am Institut für Zeitgeschichte in einem anspruchsvollen Projekt zur Erforschung der gesetzlichen Ahndung von NS-Unrecht in der Bundesrepublik zwischen 1945 und 1949 ihre Karriere fortsetzen und sich zu diesem Thema an der Universität Augsburg 2012 auch habilitieren konnte. Seitdem unterrichtete sie regelmäßig als Privatdozentin am Lehrstuhl für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte der Universität Augsburg und trug zur Erforschung zahlreicher anderer Themen bei. Darunter fiel unter anderem die Frühzeit der nationalsozialistischen Bewegung in Murnau, die Verfolgung nationalsozialistischer Verbrechen in der SBZ, sowie das Leben und Wirken des Musikers Johnny Cash, der in Landsberg als GI stationiert gewesen war. Auch das Leben und Wirken des jüdischen Mäzens James Loeb, dessen Präsenz in der Kleinstadt Murnau lange Widerhall fand, war Teil dieser Arbeiten und stellt in Form einer transatlantischen Biographie ein wichtiges Element in Raims Œuvre dar.

Als die Stiftung Bayerische Gedenkstätten in der jüngeren Geschichte – fast dreißig Jahre nach der Promotion Edith Raims – damit begann, die ehemaligen Außenlager Dachaus in Kaufering als Gedenkstätte zu erschließen, wurde Edith Raim mit ihrer Fachkompetenz zur wichtigen Beraterin dieses Großprojekts und übernahm hier spät im Leben eine zentrale und zukunftsweisenden Aufgabe, die auf sie zugeschnitten war. Sie begegnete dieser Herausforderung mit der Konzipierung ehrgeiziger und innovativer Forschungsprojekte, die aktuell von ihrem Team fortgeführt werden, darunter digitale Erinnerungsprojekte wie der *Digital Atlas Nazi Crimes – Digitaler Atlas NS-Verbrechen* oder das Projekt *Das Labyrinth – 100 Jahre Hitlers Festungshaft*.

Edith Raim hat mit ihren Arbeiten nicht nur der deutschen Geschichtswissenschaft, sondern auch der Gesellschaft einen wichtigen Schatz hinterlassen. Wir bedauern ihren frühen Tod, trauern um eine besondere Kollegin und Freundin und werden sie sehr vermissen.